

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugs-Preis: Monatlich 2,25 Mark, bei Zahlung durch die Post 2,50 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Postanstalten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wichtiges! Die Ottendorfer Zeitung ist die einzige Zeitung in der Gegend, die den Lesern nicht nur die neuesten Nachrichten, sondern auch die besten Unterhaltungsblätter liefert.
Jeder, der sich für die neuesten Nachrichten und die besten Unterhaltungsblätter interessiert, sollte die Ottendorfer Zeitung abonnieren.

Telegraphisch-Anschluß Amt Hermannsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühn, Groß-Okrilla.

Nummer 1

Mittwoch, den 5. Januar 1921

20. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Kriegshinterbliebene.

Die für die beschleunigte vorläufige Anerkennung der Hinterbliebenenbezüge in Frage kommen, werden unter Hinweis auf die in den letzten Tagen durch die Presse gegangene Notiz aufgefordert, ihre Anträge im Rathaus (Rasse) baldigst zu stellen. Die in den Tageszeitungen aufgeführten Unterlagen (Rentenbescheide, Stammbücher, Geburts- und Heiratsurkunden, Lohnbescheinigungen usw.) sind bei der Antragstellung vorzulegen.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Januar 1921.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Januar 1921.

In der letzten Gemeinderatsitzung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Gemeindevorstand Richter mitgeteilt, daß anlässlich der Ratshauseinweihung Herr Gärtnereibesitzer Rattig ein Bild und Herr Gemeindevorstand Müller einen Gebrauchsgegenstand übergeben habe. Der Gemeinderat dankt für diese Zuwendungen. In der Konzeptionsfrage des Herrn Alfred Scholz, Adbertschänke, wurde das Bedürfnis anerkannt und das Konzeptionsgesetz befristet. Das Bauvorhaben des Herrn Paul Knöfel, Wohnhausbau auf dem Siedlungsgelände, wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Ein Einbürgerungsgeheim des Herrn Wertheimer ist noch in Bearbeitung. Die Sperrflächenrechnung auf 1919 wurde auf Vorschlag des Sperrflächenausschusses einstimmig richtig gesprochen, nachdem eine Prüfung durch den vereideten Revisor vorausgegangen war. Der über Besteuerung des reichsfreien Einkommens aufgestellte Nachtrag zur Gemeindefeuerverordnung ist von der Aufsichtsbehörde beanstandet worden, da er in der Höhegrenze erheblich von den Richtlinien des Reichsausschusses abweicht. Nach längerer Debatte beschloß der Gemeinderat, auf seinen früheren Beschlüssen zu beharren. Hieraus ergab sich der Vorbericht über die bisherigen Verhandlungen wegen Einbürgerung Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Schönburg gehörigen Besitz, welches bisher ergeht war. Der Prinz ist mit einer Einbürgerung einverstanden, beantragt aber hinsichtlich der Besteuerung als Forenser eine gewisse Ausnahmestellung, wogegen er die der Gemeinde obliegende Polizeiaufsicht unter Aufsicht des Gemeindevorstandes ausüben lassen will. Das Gelände ist 63 Hektar groß und mit 761 Grundflächeneinheiten belegt. Die Beschlußfassung über den abzuschließenden Vertrag wurde zunächst ausgesetzt, da mit dem Prinzen wegen des bürgerlichen Besitzes verhandelt werden soll. Hieraus gab der Gemeinderat sein Einverständnis zur Einrichtung einer Nebenstelle des Zentralarbeitsnachweises für Bauhandwerker im Rathaus. Die Kirchenvorstände von Ottendorf und Grünberg wollen einen Zuschlag zur Grunderwerbsteuer erheben, und ersuchen um die dem Gemeinderat nach § 17 des Kirchensteuergesetzes obliegende Beschlußfassung. Das betr. Ortsgesetz wurde jedoch mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Wegen Erhebung eines Zuschlages für die politische Gemeinde wurde der Finanzausschuß mit Vorberatung beauftragt. Wegen des Erwerbes von Land vom Forsthaus und Erschließung durch einen Bebauungsplan wurde beschlossen, zunächst durch den Bauausschuß eine Beschäftigung vornehmen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß die Städen im inneren Orte besonders an der Kadeburgerstraße geschlagen werden müßten. Die Anregung des Herrn Barthel, Einführung einer Gewerbe- und Luxussteuer wurde dem Finanzausschuß zur Bearbeitung übergeben. Hieraus geheime Sitzung.

Eine ergreifende Feier wurde kürzlich in der Kirche zu Zeithain abgehalten. Superintendent Fiebig ordinierte den Kandidaten der Theologie M. Endler, Sohn des hiesigen Schuldirektors Endler, zum Hilfsgeistlichen am Flüchtlingslager des Roten Kreuzes in Zeithain. Dieses Lager gibt etwa 2500 Deutschen Unterkunft, die, zumeist in Ausland gewesen, von den Russen bei Beginn des Krieges nach Sibirien verschleppt und nun nach Deutschland abgeschoben worden sind. Die meisten sind aus guten Verhältnissen herausgerissen und zu völlig armen Menschen gemacht worden.

Keine Freifahrten für polizeiliche Aufsichtsorgane auf den sächsischen Eisenbahnen. Nach einer Verfügung der Eisenbahngeneraldirektion ist seit dem 1. Januar die Frei-

fahrtbegünstigung für Landbauern und Polizeibeamte auf den sächsischen Eisenbahnen weggefallen.

Leppersdorf. Auch unsere Gemeinde will für ihre Gefallenen ein Kriegerdenkmal errichten. Dasselbe wird nach einem Entwurfe des Steinmetzmeisters Grimmer, Großdörsdorf, in einheimischen Granit ausgeführt und erhält seinen Standort rechts vor dem Eingang der Kirche. Dieses Symbol des heimlichen Dankes wird für unseren Ort bzw. Friedhof eine schöne Zierde werden und für unsere teuren Gefallenen eine dauernde würdige Ehrung darstellen.

Oberlichtenau. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich im Walde des Gutbesizers R. Vier Personen, darunter der 10 Jahre alte Schulknabe Otto Voigt von hier, waren mit Roden und Zerlegen von Bäumen beschäftigt. Plötzlich und unerwartet kam ein angewandter Baum, jedenfalls durch Windstoß, vorzeitig zum Stürzen und traf den kleinen Voigt so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Eine Schuld an dem Unfälle trifft niemand, er ist lediglich die Folge eines sehr unglücklichen Zufalles.

Ramenz. In einer der letzten Nächte sind im Nordostertal wieder Einbrecher aufgetreten. Bei einem Bäckermeister erbeuteten sie u. a. eine kleine Menge Mehl, in einer Gastwirtschaft 3 Flaschen Wein, die auf einem offenen Fenster gefunden hatten.

Baun. Der Landes-Kriminalpolizei, Brigade Baun, gelang es die Täter des am 24. November 1920 an dem Wirtshaus Juchte verübten schweren Verstoßes zu ermitteln. Es sind dies der 32 Jahre alte Brauer Ernst Fiebig, der 28 Jahre alte Steinmetz Arthur Wänsche, beide aus Lautewalde, der 19 Jahre alte Arbeiter Martin Wolf aus Ringenhain, der 24 Jahre alte Hausgeschlichter Paul Zimmermann und sein Bruder, der 22 Jahre alte Grubenarbeiter Max Barthel, beide aus Neu-Jehnitz bei Reichenbach. Die vier Eingenannten sind, wie bereits mitgeteilt, verhaftet. Barthel ist noch flüchtig. Der Plan, Juchte zu berauben, dürfte von Fiebig ausgegangen sein, der mit Juchte durch Schleihhandelsgeheimnisse bekannt war. Die fünf Verbrecher hatten sich nach Verabredung am Abend des 24. November im Gasthaus „Zum Stern“ in Baun getroffen und waren auf ihren Fahrrädern nach Großwella gefahren. Dort war Fiebig bei den in einem Busch eingestellten Rädern geblieben, während die vier anderen zu Juchte gegangen waren, mit ihm gezecht, ihn durch ein in sein Getränk geschüttetes Mittel betäubt und dann gefesselt hatten. Juchte ist dabei ums Leben gekommen. Die Räuber hatten dann die Räume nach Geld durchstöbert, waren aber durch das Erwachen der Angehörigen Juchtes gestört und vertrieben worden. Ihre Beute war nur gering gewesen.

Blasewitz. Einbruchsdiebstähle wurden in den letzten Tagen, und zwar in einem Grundstücke auf der Friedrich-August-Straße und vorher in der Deutschen-Kaiser-Allee verübt. In dem einen Falle wurde im Garten ein Blockhaus erbrochen und daraus Wäsche gestohlen. Zum Wegschaffen wurde gleich ein dort befindlicher Handwagen benutzt. In einem anderen Falle wurde Bett- und Leibwäsche im Gesamtwerte von fast 4000 Mark erlangt.

Kiesla. Zu dem Raubmordversuch im Geschäft von Koch ist noch mitzuteilen, daß die Wirtshafterin Martha Domnitz ihren schweren Verletzungen bereits kurze Zeit nach der Einklieferung im hiesigen Stadtkrankenhaus erlegen ist.

Mittweida. Die Stadt hat den Betrieb ihres Baumkohlenwerkes am 1. Januar wegen Unrentabilität — die Verluste belaufen sich schon über eine Million Mark — für immer geschlossen. Es ist der Stadt trotz aller Bemühungen nicht gelungen, Käufer für das Werk zu finden. Daran konnte auch der Umstand nichts ändern, daß mit Rücksicht auf die neuerliche Heraussetzung der Löhne vom Reichskohlenrat die Erhöhung der Kohlenpreise um 13 Mk. für die Tonne genehmigt worden ist.

Sandau. In einer Bodenstammer des Votischen Hauses auf der hiesigen Hauptstraße fand man den 21jährigen Kaufmann Walter Grönert und das 18jährige Dienstmädchen Hildegard Richter mit Schusswunden in den Schläfen, ersterer noch lebend, letztere bereits tot, auf. Die beiden, die ein Liebesverhältnis unterhielten, sind im beiderseitigen Einverständnis in den Tod gegangen, denn auch Grönert starb nach wenigen Stunden.

Die hohen Postgebühren.

Als einst im wundervollen Maien —
da Bäume blühen und Menschen freien —,
Als Frühlings und Gärten rasend stiegen,
Als Butter und Eier kaum noch zu kriegen,
Als Stiefel und Strümpfe unglaublich teuer,
Just unerschwinglich die Tabaksteuer
Geworden — als nach Erhöhung rief
Der republikanische Posttarif —:
Da fand ich in alten Papieren verschwiegen
Die blaue Zweipennigpostkarte liegen,
Die ich Dir nun sende, wie einst im Mai
Des Jahres Eintausendneunhundertundrei.

Die blaue Karte soll Dir sagen
Von längst vergang'nen schönen Tagen
Da es, wenn sie Dir Kunde brachte,
Nur zwei Pfennig Kosten machte,
Von Stralsund bis Berlin W.W.
Einmal für zwei Pfennige
Beförderte Herr Kräfte sie
Pünktlich und schnell! Wie aber, wie
Steht heute um die Pünktlichkeit?
Und für den Weg, nicht halb so weit,
Beansprucht Siebzig Pfennig von mir
Das Fünfzehnfache an Gebühr!!!
Aus zwei sind dreißig Pfennig worden:
Herr Ebert, für Siebzig einen Orden!!!

Schreibt man heut einen kurzen Brief,
Der früher für fünf Pfennige lief,
Von Treptow bis nach Siemensstadt
Man vierzig dafür zu zahlen hat.
Was sind, ich bitte Dich, am End'
Achtzig Lumpige Prozent?
Aus fünf sind vierzig Pfennig worden:
Herr Ebert, für Siebzig einen Orden!!!

Wie liegt so fern, wie liegt so weit,
Die billige, gute, alte Zeit!
Für vierzig Pfennig schrieb ich da
Vier Briefe nach Amerika
An meine liebe, alte Tante,
Die kürzlich mir zehn Dollar sandte.
Und wenn ich ihr nun danken muß
In meinem Brief „mit Gruß und Kuß“,
Zahl ich dafür — 's ist keine Frage! —
„Nur“ achtzig Pfennig! — Auslandstaxe!!!
Erzberger's Geist geht um, geht um
Im Reichspostministerium.
Aus zehn sind achtzig jetzt geworden:
Herr Ebert, für Siebzig einen Orden!!!

Der Benz vorbei, — Der Herbst ist da,
Welch' neues Wunder jetzt geschah?
Welch' Wunder? — Wer will es ein Wunder nennen
Den Vorgang, den wir alle kennen:
Das große Schauspiel der Natur,
Des „Farbenwechsels“, vollzieht sich nur
In der weltentleg'nen, fernem Döf.
Der republikanischen D. R. D.!
Aus Rot wird Gelb und Grün wird Blau,
Aus Grün wird Braun, Blau wird Grau,
Nur unsere alte Germania
Steht unverändert im Parter da.
Auch an der Krone niemand gedreht —
Sie hat ja nur die Farbe gewechselt!
Die Marke, die einst so freudig rot,
Wird gelb und fahl, wie der bleiche Tod,
Und die 40er ist schamrot geworden —
Herr Ebert, für Siebzig einen Orden!!!

Die Karte soll Dir Kunde sagen,
Von unserer Vater schönen Tagen,
Die Karte soll Dir wieder sagen
Von unerhörten Postordnungen:
Die Karte soll — — — sie beistehe,
Soll Dir nicht sagen, daß wir pleite!
Bewahre sie, ich weiß Du bist,
Ein eifriger Philatelist!!!
Darüber bin ich zum Poeten geworden:
Ich stift' für Siebzig einen Orden!!!

M. Fr.